

Wanderung zu urgeschichtlichen Höhlen im Blau- und Schmiechtal

Führung: Anne Scheer M.A., Urgeschichtliches Museum Blaubeuren
Text: [Dr. Wilfried Rosendahl](#), Institut für Paläontologie der Universität Bonn

Nach einer Einführung in die regionale Höhlenarchäologie im Museum für Urgeschichte in Blaubeuren werden bei einer Wanderung durch das Urdonautal vier Höhlenfundstellen näher vorgestellt.

1. Stop: Brillen- oder Zwickerhöhle

Die Höhle liegt auf der linken Seite des Aachtales zwischen Weiler und dem Bahnhof Blaubeuren im Felslabyrinth der sogenannten Weilerhalde.

Vom nach Süden gerichteten Eingang (ca. 85m über der Talsohle) führt ein kurzer Gang in eine kuppelartige Höhlenhalle mit einem Durchmesser von 17m. In der Decke befinden sich zwei ovale, nur durch einen schmalen Steg getrennte Deckendurchbrüche, denen die Höhle ihren Namen verdankt. Der ersten Ausgrabung durch R. R. Schmidt 1921 folgten von 1955-1963 Grabungskampagnen durch G. Riek.

Kulturelle Hinterlassenschaften waren in sieben Schichten der Gesamtabfolge enthalten. Die Abfolge reicht von der Urnenfelderzeit über die Bronzezeit und das Neolithikum zum Jungpaläolithikum (Magdalénien, Gravettien und Aurignacien). Die Schichten des Magdalénien und Gravettien bilden die mächtigsten und wichtigsten archäologischen Ablagerungen.

2. Stop: Geißenklösterle

Es handelt sich um eine Höhlenruine im auf der rechten Talseite, unweit der Brillenhöhle liegenden, Bruckfelsen.

Die Ruine einer größeren Höhlenhalle bildet ein nach Westen geöffnetes Halbrund, in dessen hinterem Teil sich noch zwei kleine Höhlungen bzw. Abris befinden.

Erste Probegrabungen fanden 1957 durch Riek und 1973 durch Wagner statt. Seit 1974 finden, mit einigen Unterbrechungen, jährliche Ausgrabungen durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Tübingen statt.

Insgesamt sind Schichten vorhanden, die mindestens die letzten 50.000 Jahre umfassen.

Besonders erwähnenswert sind die Funde von mehreren kleinen, aus Elfenbein geschnitzten Figuren von Mammut, Bison, Höhlenbär und ein Halbreif einer Menschendarstellung. Sie alle stammen aus den Aurignacien-Schichten und sind 30-32.000 Jahre alt.

3. Stop: Hohler Fels bei Schelklingen

Der Hohle Fels liegt am rechten Aachufer zwischen Schelklingen und Blaubeuren, etwa 1,5 km von Schelklingen entfernt. Über ein nach Nordwest geöffnetes Höhlenportal führt ein etwa 20m langer Eingangstunnel in eine der größten Höhlenhallen der Schwäbischen Alb.

Erste Ausgrabungen 1870/71 durch Fraas und Hartmann leiteten die urgeschichtliche Forschungstätigkeit im Aachtal ein. 1958 bis 1960 gab es Grabungen durch G. Matschak und G. Riek, 1977-1979 durch Hahn. Seit 1987 gibt es im Auftrag des Landesdenkmalamtes jährliche Grabungen durch Hahn.

Der Schichtaufbau, der vom Mittelalter über die Jungsteinzeit bis ins Magdalénien und Gravettien reicht, besteht aus einem komplexen System ineinanderlaufender Abflußrinnen, die von einem großen Schuttkegel aus der Höhlenhalle kommen.

4. Stop: Sirgenstein

Die Höhle befindet sich auf der linken Talseite der Aach zwischen Schelklingen und Blaubeuren-Weiler, am Fuß eines als Sirgenstein bekannten 45m hohen Weißjura-Felsmassives. Bereits 1515 wurde sie vom Dominikanermönch Felix Fabri bei einer Beschreibung des "Sigerinenfels" erwähnt.

Ausgegraben wurde die Sirgensteinhöhle 1906 von R. R. Schmidt, der eine über 2m mächtige Schichtabfolge vorfand, die zeitlich vom Mittelalter bis ins Moustérien (90.000 - 40.000 Jahre), die Zeit des Neanderthalers, zurückreicht.

Literatur

Scheer, A. (1994): Höhlenarchäologie im Urdonautal bei Blaubeuren.- Urgeschichtliches Museum/Museumsheft 1; 99 S.; Blaubeuren.

[Inhaltsverzeichnis dieses
Jahresheftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

[Weitere Artikel von diesem Autor](#)

[Nächster Artikel](#)